

greifbar. Der Melestinmarkt wird besser mit dem Augenblick, da die Befegung aufhört und der Verkehr mit dem besetzten Gebiet wieder aufgenommen wird.

**Buchbinderkleister:** Die Preise sind um einige Prozent ermäßigt worden. Eine weitere Herabsetzung ist kaum zu erwarten, da die Kartoffelernte ihrem Ende entgegengeht. Genau so verhält es sich mit Dextrinen, die fest im Preise und in guter Qualität schwer zu haben sind.

**Leim:** Die Leimpreise hatten einen Stand erreicht, der weit unter dem des Friedens war. In diesen Tagen ist berichtet worden, daß die Leimpreise wieder steigen und die Steigerung auch schon in den nächsten Tagen zur Auswirkung kommen wird. Die Steigerung wird darauf zurückgeführt, daß Felle und Knochen infolge der Fleischpreissteigerung ebenfalls eine Preiserhöhung erfahren haben, wodurch es unmöglich ist, Leime zu den jetzigen Preisen herzustellen.

**Druckfilze, Unterlagsfilze, Wischwalzenstoffe:** Die Preise sind unverändert; man beginnt bereits wieder mit den reinen Friedensqualitäten zu arbeiten, und es ist daher möglich, daß die Preise nur infolge Verarbeitung allerbesten Materials eine kleine Steigerung erfahren werden.

**Walzenmasse, Walzenumguß:** Der Preis ist unverändert; eine Steigerung des Preises steht nicht zu erwarten.

**Metall:** Der Metallmarkt ist etwas lebhafter geworden, ob für die Dauer, bleibt abzuwarten. Die Preise sind fest. Kleine Schwankungen sind vom Zinnmarkt zu berichten. Zinn fiel innerhalb zwei Tagen um 10 Pfund. Am Schluß der Woche ist wieder eine Steigerung um 5 Pfund eingetreten. Die Zinkpreise haben ebenfalls eine Senkung erfahren, und zwar wohl hauptsächlich infolge der Steigerung der Weltzinkproduktion. Die Produktion der Vereinigten Staaten, die im Juni den niedrigsten Stand von 43 000 Tonnen erreicht hatte, stieg im Juli auf 60 000 und im August auf 70 000 Tonnen. Die belgische Gewinnung betrug im Juli 13 000 Tonnen, was fast normal genannt werden kann. In Buchdruckmetallen, also in legierten Metallen, ist das Geschäft ebenfalls noch ruhig, doch mehren sich Anfragen, und auch Bestellungen erfolgen, allerdings nicht in so großem Umfange wie bisher. Die Betriebsmittelnot ist noch zu groß.

Otto Richter, Direktor der Matgra-A.-G., Leipzig.

**Schwere Wirtschaftskrisis im schweizerischen Buchdruck- und Zeitungsverlagsgewerbe.** — Bereits das erste Halbjahr wies einen sehr gedrückten Geschäftsgang auf, sodaß nach Erledigung der periodisch wiederkehrenden Arbeiten Entlassungen vorgenommen werden mußten. In den Zeitungsbetrieben trat gleichfalls eine sehr empfindliche Wirtschaftskrisis ein. Beispielsweise sahen sich die »Basler Nachrichten« gezwungen, wieder zur einmaligen Erscheinungsweise zurückzukehren, was eine erhebliche Personalbeschränkung zur Folge hatte. Da die Aussichten für die Tageszeitungen sehr wenig erfreulich sind, so werden andere Zeitungen über kurz oder lang sich gleichfalls zu Einschränkungen gezwungen sehen. Das Ende der allgemeinen wirtschaftlichen Krisis, die insbesondere das Zeitungsgewerbe betroffen hat, ist vorläufig noch nicht abzusehen. Die größten und angesehensten Tageszeitungen sind am meisten in Mitleidenschaft gezogen worden. Große Anzeigenausfälle und ein stetig zunehmender Rückgang der Bezahlerzahl machen sich seit Wochen bemerkbar, während andererseits die Redaktions- wie die Generalunkosten die gleichen bleiben. Wie die »Schweizerische Buchdrucker-Zeitung« mitteilt, belasten diese Auslagen die Betriebe in viel höherem Maße, als die Verbilligung der technischen Herstellung, besonders des Papiers, ausmacht. Manches Organ, das vor wenigen Jahren noch gut fundiert war, kämpft heute um seine Existenz; es wäre tragisch, wenn angesehene Tageszeitungen gezwungen würden, infolge der andauernden wirtschaftlichen Depression einzugehen. Geklagt wird des weiteren über eine Überproduktion von Zeitungen in der Schweiz, die sich jetzt bitter räche. Auch die sogenannten »Gratisanzeiger« hätten zum Niedergang des schweizerischen Zeitungswesens viel beigetragen. Es seien wohl mehrere dieser »Gratisanzeiger« bereits eingegangen, aber der durch diese Mätter verursachte Schaden sei kaum noch zu heilen. — Es wäre sehr zu wünschen, daß sich die Zukunft für das schweizerische Buchdruck- und Zeitungsverlagsgewerbe recht bald wieder hoffnungsreicher gestalte.

Die Verzeichnisse der Postschekkunden bei den Postschekämtern im Deutschen Reich werden in nächster Zeit nach dem Stande vom 1. Juli 1924 erscheinen. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen, die auch über die Preise Auskunft erteilen. Postschekkunden erhalten die Druckwerke auf Wunsch von ihrem Postschekamt unter Abbuchung des Preises von ihrem Konto, auch können sie sich den regelmäßigen Bezug durch einmalige Bestellung bei ihrem Postschekamt sichern.

**Verzeichnis der regelmäßigen Dampferverbindungen nach Nordamerika im Monat September mit Leipziger Schlußzeiten. —**

Name des Schiffes	Tag	Schlußzeit in Leipzig beim Postamt 2, Brandenburgerstr.
Columbus	7./9.	8 <sup>00</sup> nachm.
Berengaria	11./9.	2 <sup>30</sup> "
München	11./9.	8 <sup>00</sup> "
Leviathan	14./9.	2 <sup>30</sup> "
Majestic	15./9.	2 <sup>30</sup> "
Resolute	15./9.	2 <sup>30</sup> "
Albert Ballin	17./9.	2 <sup>30</sup> "
Mauretania	18./9.	2 <sup>30</sup> "
Bremen	18./9.	8 <sup>00</sup> "
Olympic	22./9.	2 <sup>30</sup> "
Präsident Roosevelt	22./9.	8 <sup>00</sup> "
Aquittania	25./9.	2 <sup>30</sup> "
Minnelohda	26./9.	2 <sup>30</sup> "
America	27./9.	8 <sup>00</sup> "
Beliance	29./9.	2 <sup>30</sup> "
Columbus	30./9.	8 <sup>00</sup> "
Deutschland	1./10.	2 <sup>30</sup> "
Berengaria	2./10.	2 <sup>30</sup> "
Mongolia	3./10.	2 <sup>30</sup> "

Mit den nachstehend aufgeführten Schiffen werden Postsendungen nur auf Verlangen des Absenders befördert: Orbita, Raimund, Rotterdam, Pittsburgh, Cleveland, Derfflinger, Volendam, Homerie, Mount Clay, Toledo Amassia, Porta, Thuringia, Albania, Veendam, Seydlitz, Arabic, Orca, Aug. Leonhardt, George Washington, Danzig, N. Amsterdam, Republic, Ohio, Stuttgart, Hansa, Westphalia, Nord-Schleswig, Liguria, Nienburg. Die Schlußzeiten können beim Leipziger Postamt 2, Auslandstelle, Brandenburger Straße, Fernsprecher 71006, erfragt werden.

**Professor Fritz Haber's Auslandsreise.** — Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Fritz Haber, der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie und Elektrochemie, hat eine Auslandsreise angetreten. Diese führt ihn zunächst nach Philadelphia. Hier wird der verdiente Chemiker als Vertreter der Preussischen Akademie der Wissenschaften, der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und der Deutschen Chemischen Gesellschaft an der Jahrhundertfeier des Franklin-Instituts teilnehmen. Von dort geht er, indem er einer Einladung des bekannten japanischen Industriellen Hajime Hoshi folgt, seine Reise nach Japan fort. Hoshi, der zu den führenden pharmazeutischen Industriellen seiner Heimat zählt, ist der erste Ausländer gewesen, der nach dem Kriege seine Verehrung für deutsche Wissenschaft nicht nur durch Worte, sondern auch durch Taten bewiesen hat. Er hat eine bedeutende Stiftung (in japanischer Währung) zur Förderung deutscher wissenschaftlicher Arbeiten gemacht. Der Reichspräsident und die Reichsgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft haben Herrn Haber mit der Überbringung von Aufmerksamkeiten an diesen Freund des Deutschtums beauftragt. Die deutschen wissenschaftlichen Gesellschaften der Chemie und die großen deutschen Verleger, die in diesem Wissenschaftszweige tätig sind, übersenden eine Reihe wissenschaftlicher Schriften, die für die Bibliothek von Tokio (sie wurde im Vorjahre durch das Erdbeben zerstört) bestimmt sind.

**Gründung einer deutschen Künstlerzunft in Wien.** — Aus Wien wird uns geschrieben: Hauptsächlich zu dem Zweck, der Vordringlichkeit eines anspruchsvollen Dilettantismus in der bildenden Kunst in der Öffentlichkeit ein Gegengewicht zu bieten, sowie gegenüber den oft willkürlich wechselnden Modeströmungen und Wertmaßstäben echter künstlerischer Wertarbeit eine Heimstätte zu schaffen, hat sich unlängst in Wien unter dem Namen »Die Hand« eine neue Künstlervereinigung gebildet, der sogleich eine Anzahl angesehener Künstler der verschiedensten Richtungen beigetreten ist. Abgesehen von dem erwähnten Zweck liegt die Besonderheit der neuen Vereinigung vor allem darin, daß sie bewußt zunftmäßigen Charakter im Sinne der alten deutschen Künstlerzünfte und -gilden tragen will. Bedingung für die Aufnahme ist daher nicht nur vollkommene Beherrschung des Handwerks als der Grundlage jeder Kunst, sondern auch ein einwandfreier Charakter, deutsche Gesinnung und berufsgenössliche Hilfsbereitschaft, die durch die Tat bewiesen werden muß. Mit dem herkömmlichen Jury- und Ausstellungswesen will die Vereinigung vollständig brechen. Über die Ausstellungsfähigkeit eines eingegangenen Werkes entscheidet die Gesamtheit. Es gibt keinen Vorstand, dagegen besteht Arbeitszwang und strenge Arbeitsteilung. Die Mitgliedschaft besteht auf Lebensdauer. Es besteht eine Zunftwerkstätte, die alle